

„Auch ist er imstande, die Muskatnüsse zu dörren und im Rauchhause zu bereiten“, setzte ein zweiter hinzu.

„Und Schweine füttern, wer versteht es wie er?“

„Und Seidespinnen —“

„Schweigt, ihr Spitzbuben, Lügner und Schurken“, befahl Tscheng-Tong.

„Du wirst ihn also nehmen, Herr?“ fragten alle im Chöre.

„Er kann einen Katzenrücken als Lederbissen auf der Tafel herrichten“, fing der erste wieder an.

„Und eine Haiischflosse zum Entzücken der Feinschmecker bereiten —“

„Ihr Lügner, die ihr alle seid, ihr Spitzbuben!“ sagte Tscheng-Tong. „Er ist tot.“

„Tot? Bei der Sonne nicht, Herr! Beim Monde nicht! Bei allen Gestirnen nicht! Gebt ihm zu essen, und er springt euch auf die Beine, wie ein fliegender Fisch.“

„Thoren, ihr, Lügner, Gesindel, selbst fliegende Fische“, sagte Tscheng-Tong mit demselben Gleichmut wie immer. Zugleich aber erhob er sich und war wie umgewandelt. Ein anderer Chinese, ein wichtiger Geschäftsfreund, erschien auf dem Plane. Beide Männer verbeugten sich fast bis zum Boden; auf ein Knie sinkend, rieben sie in freundschaftlicher Verehrung die Stirnen aneinander und zupften sich emsig an den Nasenspitzen.

Hung, der aus dem Laden getreten war, winkte den Malaien.

„Legt den Barbaren in einen Stall und gebt ihm zu essen“, befahl er. „Kommt er wieder ordentlich auf die Beine, so sollt ihr belohnt werden.“

„Wie viel giebt uns der Herr?“